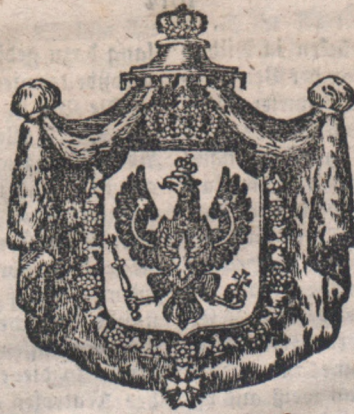


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 23. Juli.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 12. Juli. Man will wissen, daß der Polizei-Präfekt seit einigen Tagen außerordentliche Sicherheits-Maßregeln in der Umgegend des Schlosses von Neuilly getroffen habe. Mehrere Brigaden Polizei-Agenten sollen von der Stern-Barriere bis zur Brücke von Neuilly aufgestellt seyn und zwei Polizei-Agenten dem Wagen des Königs folgen, so oft er sich nach den Tuilerieen begiebt oder nach Neuilly zurückkehrt. Gestern sind in verschiedenen Stadtvierteln von Paris in Folge von Nachsuchungen 8 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Nachsuchungen haben, wie man vernimmt, heute wieder begonnen.

Ein Schreiben aus Toulon vom 6. d. M. entwirft ein düsteres Bild von dem Zustande dieser Stadt. Die Cholera hat Alles in Angst und Schrecken versetzt. Die Krankheit hatte in den letzten Tagen einen heftigen Charakter angenommen. Die Straßen sind verdet, die Magazine geschlossen; die Stadt, welche gewöhnlich 35,000 Einwohner zählt, soll jetzt noch keine 10,000 umfassen. Wer die Mittel besaß, sich flüchten zu können, hatte es schon vor einigen Tagen gethan. Am 5. und 6. fingen auch die Arbeiter an, sich aus der Stadt zu retten; die Wege waren mit Unglücklichen bedeckt, die der Schrecken aus der Stadt jagt, und von denen die meisten keine Existenzmittel haben. Die Stadt und das Land waren seit vier Tagen mit einem dichten Nebel bedeckt, einer in dieser Jahreszeit ganz unerhörten Erscheinung. Am 5. zertheilte sich der Nebel. Am 6. trat stürmisches Wetter ein. Nach dem von der Behörde bekannt gemachten Bil-

letin waren vom 5. bis zum 6. Mittags 73 neue Erkrankungsfälle und 70 Todesfälle vorgekommen.

Briefe aus Marseille vom 7. d. melden, daß die ganze Französische Küste des Mittelländischen Meeres jetzt von der Cholera infizirt ist. Es sind wieder einige Fälle in Nizza vorgekommen, und in Marseille hat sich die Krankheit ebenfalls wieder eingefunden.

Der Moniteur berichtet: „Eine von gestern datirte telegraphische Depesche meldet, daß vorgestern früh ein Dampfboot das Englische Bataillon in St. Sebastian ans Land gesetzt hat.“ (Dieses Bataillon hatte am 6. die Englische Küste verlassen.)

Gestern Abend eingetroffene Depeschen aus Algier berichten, wie verlautet, daß die Fremden-Legion Widerwillen äußere, nach Spanien zu gehen, und die Regierung soll weit entfernt seyn, Zwang gebrauchen zu wollen.

In einem Schreiben aus Bordeaux vom 8. d. heißt es: „Seit der Entsetzung Bilbao's sind die militairischen Operationen suspendirt; sie werden aber bald wieder beginnen und die Truppen der Königin die Offensive ergreifen. Don Carlos, der in Dñate Zuflucht gesucht hatte, ist bemüht, seine Truppen wieder zu sammeln, die vor Bilbao sehr gelitten und auf ihrer Flucht neue Verluste erlitten haben. Die Eifersucht unter seinen Generalen, durch Zumalacarraguy's Tod wieder geweckt, währt noch immer fort. Don Carlos, der an ihren Fähigkeiten zweifelte, war geneigt, das Ober-Kommando Französischen legitimistischen Offizieren zu geben, die sich bei ihm befinden; allein der Stolz der Spanischen Karlisten wurde schon durch eine bloße Andeutung einer solchen Absicht tief verwundet, und so mußte dieser Plan aufgegeben werden. Die Truppe

pen der Königin sind seit ihrem Einrücken in Bilbao mit der Ausbesserung und Ausdehnung der Verschanzungen beschäftigt. Nach Beendigung dieser Werke werden sie gegen die Insurgenten ausziehen.“

Im Mémorial bordelais vom 9. liest man: „Briefe aus Bilbao vom 4. melden, daß die Karlisten ganz aus der Umgegend verschwunden sind. Ein Theil der Truppen der Königin war aus der Stadt gerückt, um zu rekonosciren. Die Belagerung hat den Vertheidigern Bilbao's 20 oder 22 Tode und 77 bis 80 Verwundete gekostet. Es wird versichert, daß an 8000 Bauern bereit gewesen seien, Bilbao zu plündern, wenn es in die Hände der Karlisten gefallen wäre. Man weiß aus offizieller Quelle, daß Craso gefährlich krank und nicht im Stande ist, das Kommando zu übernehmen. Die Navarresen weigern sich, unter den Befehlen eines, nicht aus ihrer Provinz gebürtigen, Anführers zu fechten.“

Nach Berichten von der Spanischen Gränze hatte Don Carlos sein Hauptquartier am 3. Juli zu Marquina, drei Stunden von Bilbao, auf der Straße nach Vittoria, und General Moreno war definitiv zum Oberbefehlshaber der Karlistischen Armee ernannt worden.

Großbritannien.

London den 11. Juli. Einer Exeter Zeitung zufolge, soll dort in diesen Tagen ein nach Spanien bestimmter Geldtransport von angeblich 800,000 Pfund auf dem Wege von London nach Falmouth durchgekommen seyn.

Die Morning-Chronicle meldet, folgendes Nähere über die bevorstehende Abreise des Lords Durham: „Es heißt, der Graf Durham werde im Laufe der nächsten Woche seine Reise nach St. Petersburg antreten. Da der Kaiser wohl nicht vor Ende Septembers dortbin zurückkehren wird, so will Se. Herrlichkeit diese Zeit benutzen, um Konstantinopel zu besuchen, und über Odessa und Sebastopol nach dem Orte seiner Bestimmung abgehen. Der edle Lord findet, daß Seereisen sehr wohlthätig für seine Gesundheit sind, und er wird sich dieser Gelegenheit bedienen, um die anmuthigen Küste des Pontus Eurinus einzunehmen. So wie der Russische Vorkaufmann am hiesigen Hofe, Graf Pozzo di Borgo, von den Wänschen Lord Durham's in dieser Beziehung durch den Arzt desselben unterrichtet war, benachrichtigte Se. Excellenz sogleich die Russischen Behörden an den Küsten des Schwarzen Meeres hiervon und gab die nöthigen Befehle, um Se. Herrlichkeit überall auf die ausgezeichnetste Weise zu empfangen. Graf Durham wird wahrscheinlich einige Tage bei seinem edlen Freunde und Verwandten, dem Lord Ponsonby, in Therapia zubringen. Man hofft in den diplomatischen Kreisen, daß Lord Durham's Sendung nach St. Petersburg manche wichtige Schwierigkeiten lösen wird; die eine Zeit

lang dazu gedient haben, die Verhältnisse zwischen Großbritannien und Rußland verwickelt zu machen.“

Die Bill in Bezug auf den Matrosendienst, die von Herrn Wood eingebracht worden und am 8. d. Abends im Unterhause durch den Ausschuß gegangen ist, findet fast allgemeinen Beifall. Es soll darnach jeder Matrose nach 5jährigem Dienst auf seine Entlassung Anspruch haben und dann zwei Jahre lang vor jedem Matrosenpressen geschützt seyn. Wenn es auf einer auswärtigen Station die Umstände erheischen, so kann der Ober-Befehlshaber ihn veranlassen, noch sechs Monate über die fünf Jahre zu dienen; in diesem Fall aber soll der Sold des Matrosen um ein Viertel erhöht werden.

Einer Anzeige des Obersten Evans zufolge, ist von Seiten der Regierung verfügt worden, daß diejenigen Militärpersonen, welche vom Staate Pensionen beziehen, dieselbe beibehalten, wenn sie in den Dienst der Königin von Spanien treten. Sogar die dem Militär-Hospital zu Chelsea attachirten, nicht in das Hospital selbst aufgenommenen Pensionaire sollen an jener Vergünstigung Antheil haben.

In der Morning Chronicle liest man: „Vor einigen Tagen ist ein Courier mit Depeschen von hier nach Madrid abgegangen, worin die Spanische Regierung aufgefordert wird, in Lissabon darum nachzusuchen, daß den 2000 Ausländern, welche im Begriff stehen, Portugal zu verlassen, gestattet werde, sich dem Corps des Obersten Evans anzuschließen.“

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 17. Juni war der Sekretair des dortigen Ägyptischen Geschäftsträgers mit neuen 2 Millionen Piastern auf Abschlag des von Mehmed Ali an den Sultan zu zahlenden Tributs von Kahira, welches er am 23. Mai verlassen hatte, in der Türkischen Hauptstadt angekommen, und der Dolmetscher des nach Wien bestimmten Gesandten, Herr Theologos, am 17. Juni von Konstantinopel nach Belgrad abgegangen, wobin ihm Gazir Ahmed Pascha in wenigen Tagen folgen wollte.

Nachrichten aus Wandiemensland zufolge, herrschte dort große politische Aufregung; es war eine Versammlung gehalten worden, in welcher über eine Petition berathschlagt wurde, worin die Britische Regierung ersucht werden sollte, den Charakter der Insel als Verbrecher-Kolonie aufzuheben. Die Aernote hatte durch Dürre sehr gelitten.

Spanien.

Madrid den 29. Juni. (Times.) Ein Dekret des neuen Ministers des Innern verfügt, daß von dem Schlusse des jetzigen Kursus an, der höhere Unterricht in den Schulen nicht mehr den Mönchen und Jesuiten überlassen werden soll, indem ein neues Unterrichts-System vorbereitet wird.

Die heutige Hof-Zeitung enthält die Ernennung des General Saarefeld zum Ober-Befehlshaber

haber der Armee. Man sagt, daß die Königin ihn in einem eigenhändigen Schreiben um die Annahme dieses Postens ersucht habe.

Am den Abenden vor dem 24. und 29. Juni, welche hier als Festtage mit Tanz und Belustigungen gefeiert werden, sangen die Bewohner von Madrid auf allen Plätzen die Tragala und die Hymne Niego's. Sie sangen beide Lieder auch unter Martínez de la Rosa's Fenster, als ob sie ihn sagen wollten, sie seien entschlossen, frei zu bleiben. Die Liberalen treffen, wie es heißt, große Vorbereitungen für den Fall, daß Don Carlos sich der Hauptstadt nähern sollte.

Es ist jetzt offiziell bekannt, daß Baldez das Kommando der Armee an den Brigadier Tello abgetreten hat. Die Veranlassung dazu ist folgende: Zwei Regimenter, welche sich dadurch entehrt fühlten, daß der Ober-Befehlshaber den tapferen Vertheidigern von Bilbao nicht zu Hülfe eilte, begaben sich in das Haupt-Quartier und verlangten den Kopf ihres Ober-Generals zur Strafe für seine Verrätherie. Sie trafen auf den General Et. Mizguel, den Chef des Generalstabes, der ihnen sagte, Baldez liege krank, wofür sie zu ihrer Pflicht zurückkehrten. Baldez war wirklich, um sein Leben zu retten, gezwungen, sich wahnsinnig oder krank zu stellen und er übertrug das Kommando dem Brigadier Tello, dem nächsten im Range. General Breton beicilte sich jedoch, es zu übernehmen, sobald er von dem Entschlusse des General Baldez Nachricht erhielt. General Cordova, welcher Mitglied des Klubs der Agitatoren war, aber vor sechs Wochen die Armee und sein Kommando in der Provinz Alava verließ und nach Madrid ging, um dort, wiewohl ohne Erfolg, für die Boten des Ober-Postens in London und Paris, und endlich für das Ober-Kommando der Armee zu intriguiren, erhielt den bestimmten Befehl, sich auf seinen Posten zur Armee zu begeben, wohin er denn auch, nach einigem Zögern, vorgestern Abend abgegangen ist. Die Freunde von Baldez versichern, daß er das Opfer der treulosen Frankreichs geworden sei, welches die Bekanntmachung seiner Depeschen veranlaßte und vor einiger Zeit dreierlei Vorschläge empfahl, wodurch er mit seiner Armee in eine so mißliche Lage gerieth, nämlich das Zurückziehen der Garnisonen aus den kleinen Städten, das Aufschieben des Angriffs und der Rückzug bis an den Ebro. Seitdem diese Vorschläge befolgt worden sind, haben die Insurgenten große Fortschritte gemacht.

Den 40 Engländern, welche in Bilbao eine Bateria bedienten, wird großes Lob ertheilt. Sie feuerten nicht, wie die Spanier, als der Feind noch eine halbe Meile entfernt war, sondern warteten ruhig, bis 2 Bataillone sich bis auf 100 Schritte genähert hatten, und vernichteten dieselben dann

durch ihr Kartätschen-Feuer. Bei dieser Gelegenheit soll Zumalacarraguy, der den Angriff leitete, verwundet worden seyn.

Die Abneigung des Volks gegen eine Französische Intervention wird täglich größer. Die Liberalen hoffen, daß die Britischen Hülfstruppen bald eintreffen und die Ankunft ihrer Nachbarn uns ersparen werden.

— Den 2. Juli. Die Spanischen Zeitungen bezeugen im Allgemeinen, daß die Anrufung fremden Beistandes, der sich auch Herr Martínez de la Rosa so beharrlich widersetzte, im ganzen Lande Unwillen erzeuge, und daß die Nachrichten von den Werbungen von Hülfscorps sehr mißfällig vernommen werden.

Portugal.

Nach Privat-Nachrichten aus Lissabon vom 25. Juni in Englischen Blättern fand daselbst am Frohnleichnamstage eine sehr glänzende Prozession in der Kathedrale in Gegenwart der Königin, des Adels, der Großwürdenträger der Krone und der Ordensritter statt. Es fiel dabei auf, daß der Ehrenposten, den Tragehimmel über der Hostie zu tragen, von der Königin ihren frühesten Ministern Freire und Carvalho zugewiesen war; man baute auf diesen Umstand schnell allerhand Vermuthungen. Marschall Saldanha, der Herzog von Palmella und Graf Villa Real waren ebenfalls gegenwärtig; der Herzog von Terceira hatte sich mit Unpäßlichkeit entschuldigt. Auf den Straßen, durch welche die Prozession kam, war ein Spalier von Linientruppen und Nationalgardisten aufgestellt; einige Offiziere der Nationalgarde weigerten sich, niederzuknieen, als die Hostie vorbeigetragen ward — eine ganz neue Erscheinung in Portugal! — Der Kaiser von Marokko soll sich deshalb geweigert haben, die Portugiesischen Rebellen und Seeräuber von den Inseln des grünen Vorgebirges auszuliefern, weil dieselben zum muhamedanischen Glauben übergetreten waren.

Deutschland.

Braunschweig den 2. Juli. Auf der Höhe des Hügels, woran das Lustschloß Richmond liegt, läßt ein hiesiger Kaufmann seit drei Monaten an einem artesischen Brunnen graben, wobei der Bohrer bereits unter der Meeressfläche in einer Tiefe von 240 Fuß geht, und seine ausgehobenen Eisenstäbe besonders an ihrem Schraubenrande, womit sie die inneren Erdschichten am ersten berühren, sich so magnetisirt zeigen, daß ihre Anziehungskraft auf pfundschwere Eisenstücke sich wirksam erweist.

Karlsruhe den 8. Juli. Außer einigen das Zollwesen betreffenden Beschlüssen der 2. Kammer, fährt die heutige „Kärler. Ztg.“ u. A. auch noch Folgenden an: E. Königl. Hoh. unterthänigst zu bitten, auf die Aufhebung der dem Kölner Hafen ertheilten, dem Geist des Zollvereinigungsvertrags

zumüberlaufenden und den Angehörigen des Großherzogthums höchst nachtheiligen Begünstigungen mit aller Thätigkeit in der Art hinwirken zu lassen, daß schon bis zum Eintritt der Revenüenvertheilung die erwähnte Begünstigung beseitigt ist.

Dresden den 11. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, höchstwelche vorgestern Abends hier angelangt und im Hotel zur Stadt Wien abgestiegen waren, haben gestern Mittag an der königlichen Tafel in Pillnitz gespeist und sind heute Vormittags von hier nach Marienbad wieder abgereist.

In Folge der Veränderungen, welche seit dem Eintritt der Verfassungs-Urkunde in gesetzliche Kraft in dem innern Staats-Organismus eingeleitet und nun zur Ausführung gebracht worden sind, legten auch am Schlusse vorigen Monats die beiden Konsistorien, das Ober-Konsistorium zu Dresden und das Konsistorium zu Leipzig, ihre Geschäfte nieder, nachdem sie fast 300 Jahre in treuer und nützlicher Wirksamkeit für Kirche und Schule bestanden hatten.

D e s t e r r e i c h .

Wien den 6. Juli. (Schles. Ztg.) Sr. K. H. der Herzog von Modena ist hier eingetroffen. Es heißt, daß Familien-Angelegenheiten die Zusammenkunft der drei Brüder der Familie Este, nämlich des eben genannten Herzogs und der Erzherzoge Ferdinand und Maximilian, veranlaßt haben.

Der Oesterreichische Beobachter enthält nachstehenden Artikel in Bezug auf die Wiederherstellung der diplomatischen Verbindungen mit dem eidgenössischen Vorort Bern: „Wir haben früher unseren Lesern eine treue Darstellung der durch einen für die Deutschen Staaten beleidigenden, im Kanton Bern am 27. Juli v. J. stattgefundenen Handwerker-Unfug veranlaßten Verhandlungen zwischen diesen Staaten und dem eidgenössischen Vororte geliefert, in Folge deren die diplomatischen Verhältnisse mit gedachtem Kanton von den ersteren abgebrochen worden sind. Die Antwort des Vororts auf die von dem Kaiserl. Gesandten in der Schweiz, so wie von den daselbst befindlichen Gesandtschaften der anderen theilhaftigen Höfe unterm 1. Januar d. J. erlassenen Noten war nicht geeignet, das bestehende Mißverhältniß zu heben; und das sonach seit der Tagfahungs-Erklärung vom 22. Juli v. J. mit der Eidgenossenschaft wiederhergestellte freundschaftliche Vernehmen war fortdauernd gegen den Kanton Bern suspendirt, als der Vorort zuerst, bei Beantwortung des Kaiserlichen Notifications-Schreibens über das Ableben Sr. Maj. des höchstseligen Kaisers, Gelegenheit nahm, Namens des Kantons Bern die Mißbilligung des in Frage stehenden Unfugs und die Zusicherung eines künftig zu beobachtenden völkerrechtlichen Benehmens auszusprechen. — Stets geneigt, seine wohlwollenden

Gefinnungen gegen die Eidgenossenschaft sowohl, als gegen die einzelnen Kantone derselben zu bezeugen, machte der Kaiserl. Hof — in Folge seines mit den anderen theilhaftigen Deutschen Höfen in dieser Angelegenheit gleichmäßig eingehaltenen Ganges — die Annahme dieser Erklärung und die dadurch eintretende Wiederherstellung freundschaftlicher Verhältnisse zu Bern von einer an diese Höfe zu erlassenden, völlig gleichlautenden Erklärung abhängig, die sonach auch erfolgt und von allen als befriedigend angenommen worden ist. — Inzwischen hatte der Kaiserl. Gesandte, vor erfolgter Beendigung der Unterhandlung in Betreff Berns, seine neuen Beglaubigungs-Schreiben für den eidgenössischen Vorort, zugleich aber die Weisung erhalten, dieselben mittelst einer Note an ihre Bestimmung nach Bern — den jetzigen Sitz des Vororts — abgehen zu lassen, da seine persönliche Erscheinung, vor beendigter Sache, der Würde des Allerhöchsten Hofes nicht angemessen war. Dieser von dem Vorort — als Unterpfand der wiederhergestellten guten Verhältnisse — angeregten Erscheinung wurde, außer der nunmehr erfolgten Befriedigung sämtlicher theilhaftigen Regierungen, die vorläufige Annahme der erwähnten Beglaubigungs-Schreiben als Bedingung gesetzt. — In Folge der darüber stattgefundenen Besprechungen ist dem am 21. Juni von Zürich nach Bern, in Gesellschaft des Königl. Bayerischen Residenten Freiherrn von Herrling abgegangenen Herrn Grafen von Bombelles Tages darauf, an der Gränze des Bernischen Gebiets, von dem von dem Vorort dahin abgeordneten Staats-Schreiber von Gonzenbach die vom 12. Juni datirte Antwort dieser Behörde auf sein Kreditiv übergeben worden, und Graf Bombelles am 23. Juni als accreditirter Kaiserl. Gesandter in der Schweiz in Bern eingetroffen.“

S c h w e i z .

Neuchâtel den 9. Juli. Die neuen Wahlen für die gesetzgebenden Körper sind nunmehr im ganzen Fürstenthume beendet; dem hiesigen Constitutionel zufolge, gehören von den 26 erwählten Mitgliedern 18 der royalistischen Meinung an, 3 können als vermittelnd oder zweifelhaft, und endlich 5 als zur radikalen Partei gehörend angesehen werden.

Bern den 9. Juli. In der vorgestrigen zweiten Sitzung der Tagfahung wurden die Kreditive geprüft. In der gestrigen Sitzung fand bei Verathung des Gesetz-Entwurfes über Revision des Tagfahungs-Reglements der Art. 31, welcher alle Titulaturen außer dem Titel, Herren, abschafft, starken Widerspruch von Wallis, welches sich nachdrücklich für Beibehaltung des Titels Excellenz und Hochgeachtete Herren verwendete; allein bei der Abstimmung ergaben sich nur 2½ St. für Beibehaltung der bisherigen Titulaturen.

Der große Rath von Graubünden faßte den Beschluß, den Herrn Bossi nicht als Doppel-Bischof von Chur-St. Gallen anzuerkennen, ihm aber die Anerkennung nicht mehr zu versagen, wenn das Doppel-Bisthum aufhöre und Herr Bossi bloß Bischof der Churer Diocese bleibe.

Die Lehner-Rhode, die größte der Inner-Rhoden, worin der Flecken Appenzell liegt, hat beschlossen, keine Steuer mehr an die Geistlichen und Klöster abgeben zu wollen, bis man ihre Schulen verbessere.

Der Erzähler giebt die Nachricht, daß der Thurgauische große Rath die Beseitigung des Galgens beschlossen hat.

Die Allgemeine Zeitung schreibt vom Genfer See, 6. Juli: „Es scheint beschlossen zu seyn, daß unsre arme Schweiz nie Ruhe haben soll. Kaum neigte sich nach langem Hader die radikale und diplomatische Differenz in Bern zum Ende, so waren auch die religiösen Wirren, die katholischen, protestantisch-katholischen und protestantisch-methodistischen Wehen, die uns jetzt plagen, an der Thüre. Unsre Ufergegenden haben daran ihr redlich Theil. Während, wie neulich berichtet wurde, die Katholiken die Genfer protestantischen Bethäuser zerstörten, und ihre Pfarrer mißhandeln, erwiedert ein Theil der Waadtländischen, unter methodistischem Einflusse stehenden Geistlichkeit, auf Genfs freundliche Einladung zum nahen Reformations-Jubiläum, sie könne nicht kommen, denn Genfs Geistlichkeit habe sich von Calvin's Protestantismus entfernt, und bekenne also keine reine Reformation mehr. In Deutschland, der Wiege des Protestantismus, und in andern Schweizer Kantonen denkt man nicht so eng, so unbrüderlich und so ganz unprotestantisch; dort weiß man recht gut, daß die Genfer Kirche zu der Einsalt der Christenkirche in ihren ersten und schönsten Zeiten ohne die später erfundenen Konfessionen und Symbole zurückgekehrt ist, daß sie allein auf Christum und seine Lehre schwört, nicht aber auf alle Grundsätze Calvin's, der wie Willef, Huß, Zwingli, Luther und Melancthon ein Mensch war, sich zuweilen irrte, und dies in hellen Momenten selbst bekannte. Die Genfer National-Kirche protestirt bekanntlich gegen die Unfehlbarkeit aller Menschenlehre und Menschen-sagung, erkennt aber dankbar, ehrend und feiernd die Verdienste der großen Reformatoren um das erhabene Werk der Geistes-Befreiung an. Auf dem andern Wege ist vom protestantischen Methodismus zum Romanismus nur ein kleiner Schritt, und es hätte sich kaum der Mühe verlohnt, mit so ungeheurem Blutvergießen gegen Rom zu protestiren.“

Zürich den 9. Juli. (Allg. Ztg.) Als am 6. d. die Tagung eröffnet wurde, machte sich bei dem durch Bundes-Beschluß vorgeschriebenen eidgenössischen Grusse die Basel-Landschaftliche Höflichkeit sehr auffallend geltend. Der vorsitzende Gesandte

von Basel-Stadt empfahl nämlich die beiden Kantonstheile den versammelten Ständen, worauf der Gesandte von Basel-Landschaft ganz naiv erklärte, er kümmerne sich um Etikette und Ceremoniell gar nicht, und habe keinen Auftrag, die Stände zu grüßen. Von diesem jüngsten Staate Europa's wird, wie es scheint, eine große neue Ära beginnen. Erfreulich war die am folgenden Tage ergangene Wahl des Herrn Dr. v. Gonzenbach zum eidgenössischen Staatschreiber. Offenbar ist der Grund dieser Ernennungswahl nicht der sonst auch in der Schweiz so beliebte der politischen Farbe, sondern vielmehr der einzig gute, der erprobten Geschäftstüchtigkeit. Herr von Gonzenbach gehört nämlich nicht zu den Verehrern der neuesten Zeit und ist vielmehr ein offener Gegner des Radikalismus. Auf der andern Seite ist er indessen auch kein ausschließlicher Verehrer des alten Regime, und äußerte sich oft eben so entschieden gegen das störrische und am Alten klebende Benehmen einiger andern Kantone. Dessen ungeachtet vereinigte er 20 Stimmen von 22 für sich. Von den zwei fehlenden gehört die eine dem Kanton Basel an, wo der Stadtheil, der für ihn gestimmt war, durch den entgegengesetzten Willen von Basel-Landschaft paralytirt wurde. Eine Stimme fiel auf Herrn Rathschreiber Stapfer von Bern. Sowohl der diesjährige als der vorjährige Vorort stimmten unzweifelhaft für Hrn. Gonzenbach, der beste Beweis, daß Talent und Kenntnisse ihm die Stimmen verschafften.

Italien.

Neapel den 30. Juni. (Allg. Ztg.) Das Nord-Amerikanische Geschwader, das seit länger als einem Monat auf unserer Rhede lag, ist vor einigen Tagen mit 80,000 Ducati abgefegelt; diese Summe war die verfallene Jahresfrist der Entschädigung, welche der letzten Uebereinkunft gemäß die Krone Neapel für die von Murat durch Dekrete aus Venedig und Mailand verhängten Waaren-Confiscationen an die Vereinigten Staaten zu bezahlen hat.

Der Vesuv arbeitet fast beständig in seinem Innern, und dicke Rauchwolken bekrönen unausgesetzt seinen Gipfel. Wenn sich diese mit vulkanischer Asche überladenen Wolken gegen die Ebene nieder-senken und ein etwas starker Regen dazutritt, so erlangt dieser eine solche Heizkraft, daß die davon benehten Blätter fast augenblicklich verfault erscheinen und abfallen wie im Herbste. Dies Phänomen, welches in dieser Jahreszeit besonders den Weingärten verderblich, und das seit langer Zeit nicht vorgekommen ist, hat sich im laufenden Monate mehrmals wiederholt, und die Gegend der Somma, deren Neben den berühmten Lacrimas Christi erzeugen, mit Bestürzung erfüllt. Die Regierung hat sogleich fast allen diesen Weingeländern den Grundzins erlassen, und will noch auf andere

Welse den unglücklichen Wngern unter die Arme greifen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 6. Juni. Dem New-York annual Register für 1835 zufolge, giebt es im Staate New-York 1830 Geistliche der verschiedenen christlichen Konfessionen, nämlich: Presbyterianer und Congregationalisten 562, Baptisten 442, Methodististen 402, Episcopalen 181, Holländische Reformirte 116, vereinigte Reformirte 23, Lutheroner 30, verschiedene andere Sekten 74. — Die Zahl der Advokaten und Anwälte beträgt 2052, die der Aerzte 2650. — Die Miliz des Staates besteht aus 186,212 Mann, nämlich 7225 Mann Kavallerie, 1271 Mann reisender und 21,396 Mann Fuß-Artillerie, 163,301 Mann Infanterie und Jäger, und 50 Compagnieen Artillerie zu 3019 Mann, welche der Infanterie beständig oder für die Zeit der Inspektion beigegeben sind. — Die Kanäle des Staates New-York haben zusammen eine Länge von 548 Englischen Meilen und brachten in Jahre 1833 an Zöllen die Summe von 1,463,715 Dollars 22 Cts. ein.

Die Nachricht von der Annahme des Entschädigungs-Gesetzes durch die Französische Deputirten-Kammer erregte in New-York, im Staate Massachusetts, sehr große Freude, indem sich nun die Aussicht auf ungestörten Fortgang der Fischerei darbietet. Es wurden zur Feier dieses Ereignisses 152 Kanonenschiffe abgeseuert — einer für jede Stimme der Majorität der Deputirten-Kammer.

Aus dem Bericht der Amerikanischen Mäßigkeits-Gesellschaft geht hervor, daß es in den Vereinigten Staaten 8000 Lokal-Gesellschaften dieses Vereins giebt, daß 4000 Branntwein-Brennereien eingegangen sind, daß 8000 Kaufleute den Handel mit geistigen Getränken aufgegeben haben und daß 1200 Amerikanische Schiffe das Meer befahren, ohne dergleichen Getränke an Bord zu haben. Der von der Mäßigkeits-Gesellschaft in New-York herausgegebene Temperance Recorder zählte zu einer Zeit über 200,000 Abnehmer, die sich indeß, da er die gegohrenen Getränke mit Still-schweigen übergiebt, bis auf 50,000 verminderte, jetzt aber, da er gegen alle herauschende Getränke ohne Ausnahme zu Felde zieht, schon wieder bis über 100,000 vermehrt haben. Der American Temperance Intelligenzer seht 60,000 Exemplare ab, und der American Temperance Almanac, im Jahre 1834, 300,000 Exemplare und in diesem Jahre bis jetzt 160,000, indem der Drucker noch nicht mehr hat liefern können. Für das Jahr 1836 sind von diesem Almanach 600,000 Exemplare bestellt.

Bermischte Nachrichten.

Im Posener Amtsblatt vom 21. Juli zeigt die

Königl. Regierung I. den Ausbruch des Milzbrandes unter dem Rindvieh der Stadt Adelnau und in dem Dorfe Bonikow, Adelnauer Kr., an. — Derselbe Reg. Abth. macht die erfolgte Auflösung des bisherigen Woytbezirks Kiebel, Womster Kr., bekannt. Die zu demselben gehörigen Ortswaften sind theils dem Woytbezirke Dbra, theils dem Woytbezirk Kopnitz zugelegt worden. Außerdem sind in Verfolg dieser Vertheilung dem Woytbezirke Dbra die Ortswaften Wilce und Horstkrug abgenommen und dem Woytbezirke Kopnitz zugelegt worden. — Die K. Regierung III. zeigt an, daß die, durch die Verlesung des Försters Fiskal in die Oberförsterei Polajewo, erledigte Försterstelle des Belaußs Maniewo, Oberförsterei Eckstein, dem zum Förster befördereten invaliden Fußjäger Wäder verliehen worden ist. — Die K. Provinzial-Steuer-Direktion macht die im Geschäftsbereiche der Provinzial-Steuerverwaltung zu Posen im ersten halben Jahre 1835 vorgenommenen Dienstveränderungen bekannt. — Eine Bekanntmachung des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts enthält in 10 §§ die nähere Bestimmungen in Folge einer Allerhöchsten Instruktion, daß die Deklaration vom 21. März 1835, betreffend die Uebernahme von Pfand- und Hypothekenschulden (Gesetzsammlung S. 42. folg.) im §. 4. den Richtern und Notaren, welche bei der Aufnahme oder Anerkennung eines Veräußerungs-Vertrages amtlich mitwirken, die Verbindlichkeit auferlege, alle aus dem Hypothekenbuche ersichtliche Gläubiger von der erfolgten Veräußerung in Kenntniß zu setzen.

Der Buchbinder-Meister Zänker d. j. in Weimar hat den guten Einfall gehabt, das Mittel, welches die Buchbinder gegen Mücken und Würmer anwenden, nämlich Alaun, auch gegen die unverwundlichen Wanzen zu versuchen. Er erlangte dadurch über alle Erwartung günstige Erfolge, und theilt darum, und seiner leichten Anwendbarkeit wegen, Folgendes öffentlich mit. Man stoße $\frac{1}{2}$ Pfd. Alaun ganz klar, vermische dies mit $\frac{1}{2}$ Ort. Wasser, setze die Mischung an das Feuer und löse sie unter immerwährendem Umrühren auf. Gleich darauf, wenn Alles noch heiß ist, bestreiche man an der Bettstelle, nachdem man sie auseinander geschlagen hat, mit einem kleinen Pinsel alle Lächer und Räden. Auch zum Weissen der Wände muß Alaun mitgenommen werden, so wie der Tapezierer Alaun, und zwar nicht zu sparsam, unter den Kleister mischen muß.

Als Verlobte empfehlen sich bestens:

Auguste Kuczynska,

Eduard Wolff aus Karge.

Posen den 20. Juli 1835.

Literarische Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn ist so eben erschie-

nen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Culm und Gnesen zu haben:

Medicinisch-physikalische Abhandlung
über
die Heilquellen zu Altwasser
in Schlesien,
nebst einer kurzen Beschreibung des Orts und
der Umgebung,

von
D. r. R a u,

Königl. Kreisphysikus, Brunnen- und Badearzt.

Mit 1 Kupfer, das Brunnenhaus darstellend.

12. In Leinwand cartonn. 22½ Sgr.

Der Herr Verfasser übergibt hiermit dem Publikum ein Werkchen, welches gewiss den verschiedensten Anforderungen, die man an ein derartiges Buch zu machen berechtigt ist, entsprechen wird. Die Herren Aerzte, denen er zunächst diese Abhandlung gewidmet hat, von dem Grundsatz ausgehend, dass ihnen in dieser Angelegenheit die Leitung des Publikums gebührt, finden darin nächst den geschichtlichen Nachrichten eine ausführliche Beschreibung der Heilkräfte der Mineralquellen Altwassers, so wie die neuesten Analysen derselben. Aber auch das nichtärztliche Publikum wird darin Alles finden, was in Bezug auf das Bad und den Ort wissenschaftlich ist. Was der Fremde zu erwarten hat, wird hiernachgewiesen; der Brunnen- und Badegast kann sich, ehe er den Kurort betritt, im Voraus von Allem was er bedarf, was er finden wird, was er mitzubringen, an wen er sich mit seinen Bedürfnissen zu wenden, wie er sich am vortheilhaftesten seinen Verhältnissen gemäss einzurichten hat, vollkommen unterrichten; und so dürfte Vielen das Erscheinen dieses Buches nicht unwillkommen seyn.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der verwitweten Julianna von Rzepnicka werden alle Diejenigen, welche an dem Hypothekenscheine vom 17ten Juni 1834, und der Obligation vom 26ten März 1833, über die für den General-Pächter Martin Goldmann in dem Hypothekenscheine von Zabifowo, Schrodaer Kreises, Rubr. III. No. 5. eingetragenen 500 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen seit dem 6ten August 1832, und einen Zinsrückstand von 375 Rthlr., als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefschreiber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, in dem

am 26ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Referendar Leiber im Instruktionsszimmer des Ober-Landesgerichts anstehenden Termine entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Be-

vollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, mit der Verwarnung, daß im Fall des Ausbleibens sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Dokument präjudicirt werden und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Amortisation dieses Dokuments verfahren werden wird.

Posen den 9. April 1835.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen notwendigen Verkauf des auf 13,298 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. geschätzten adelichen Guts Dobrynsklo im Kottener Kreise, steht ein Termin auf

den 30sten September d. J. vor dem Königl. Ober-Landesgericht in Posen an. Zu diesem Termine werden

a) Kaufstufte mit dem Bemerken, daß der neueste Hypothekenschein, so wie die Taxe, in der Registratur des unterzeichneten Landgerichts, nach dessen Ausfüßung aber in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts in Posen eingesehen werden können;

b) folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger, als:

- 1) Andreas v. Mierzewski,
- 2) Josepha v. Gorska, geb. v. Malachowska, und
- 3) Josepha v. Brzechsa, geb. v. Sokolnicka, so wie

c) sämtliche etwaige unbekannte Realprätendenten dieses Guts, und zwar die Letzteren unter der Verwarnung vorgeladen: daß in Betreff der sich nicht Meldenden, in dem künftigen Adjudikations-Urteil die Präklusion ausgesprochen, und ihnen wegen der etwaigen Ansprüche auf dieses Grundstück ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Fraustadt den 2. März 1835.

Königl. Preuss. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen gerichtlichen Verkauf des im Bongrowitzer Kreise, Regierung-Bezirks Bromberg belegenen, dem Justiz-Commissarius Blachvogel gehörigen, auf 17,163 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzten und dem 10. Brachvogel laut adjudicatoria vom 11ten August 1834 für das Gebot von 11,500 Rthlr. zugeschlagenen adelichen Guts Gorzewo, wird ein peremptorischer Vergleichstermin auf

den 2ten December c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Wittlicher in unserm Instruktionsszimmer anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kaufstufte mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und Vermessungsregister, so

wie die Kaufbedingungen, in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekanntes Realgläubiger, als:

- 1) die Ignaz v. Slivinskischen Erben,
- 2) die Franziska Dbarankowskischen Erben,
- 3) die Catharina v. Skoraszewska,
- 4) der Mathias v. Rowinski, jetzt dessen Erben,
- 5) der Pächter Joseph v. Czerwinski, früher in Lenartowo,
- 6) die Stephan Freferschen Erben, früher in Zmielno,

so wie die frühern Eigentümer des Guts, die Michael v. Plucinskischen Erben,

hierdurch aufgefordert, in diesem Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, zu denen ihnen die Justiz-Commissarien Sobeski und v. Rezkowski vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls dem Meist- und wenigstens $\frac{2}{3}$ der Laxe Bietenden der Zuschlag ertheilt, und nach erfolgter Bezahlung des Kaufgeldes mit der Löschung sowohl der zur Hebung kommenden, als der ausfallenden Forderungen, verfahren werden wird, ohne daß es dazu der Produktion der Dokumente bedarf.

Gnesen den 21. April 1835.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Die Cauersche Erziehungs-Anstalt in Charlottenburg bei Berlin.

Diese Anstalt, welche acht Jahre in Berlin bestand und vor neun Jahren von dort nach Charlottenburg in ein äußerst geräumiges, mit großen Gärten versehenes Lokal verlegt wurde, hat sich während ihres siebenjährigen Bestehens durch sorgfältige Behandlung ihrer Zöglinge und durch einen gründlichen Unterricht eines großen Vertrauens von Seiten des Publikums und der Anerkennung der hohen Behörden zu erfreuen gehabt. Im April 1834 geruheten Seine Majestät der König dem damaligen Vorsteher Ludwig Cauer die Allerhöchste Zufriedenheit mit den Leistungen des Instituts dadurch zu erkennen zu geben, daß Allerhöchstselben das Lokal der Anstalt anzukaufen und zwei Lehrerstellen an derselben aus Staatsfonds zu dotiren befahlen. Die Anstalt sollte von nun an als Prognymnasium mit fünf Klassen bestehen, so daß die erste Klasse mit Unter-Tertia eines normal eingerichteten Gymnasiums gleich stände, und die Zöglinge also nach Ober-Tertia entlassen werden könnten. Ehe die veränderte Einrichtung jedoch ausgeführt werden konnte, starb der verdiente Direktor, Herr L. Cauer, plötzlich. Dem Unterzeichneten, der schon bei der Gründung der Anstalt thätig mitgewirkt und seitdem ununterbrochen an derselben als Lehrer und Erzieher dem Direktor zur Seite gestanden hatte, wurde anfangs

die Leitung der Anstalt provisorisch und seit dem 17ten Juni d. J., mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs, definitiv anvertraut.

Die Kinder werden nach erlangtem schulfähigen Alter, also nach zurückgelegtem fünften Jahre aufgenommen, gewissenhaft verpflegt und sorgfältig geleitet und unterrichtet. Für diejenigen Knaben, welche sich nicht den Studien widmen, tritt eine angemessene Modifikation des Unterrichts ein, namentlich erhalten sie statt der griechischen Lektionen einen ausgedehnteren französischen Unterricht. Für die körperliche Ausbildung ist ebenfalls durch die gesunde Lage des Hauses, durch gymnastische Uebungen, Schwimm-Unterricht im Sommer und Bewegung im Freien aufs Beste gesorgt. Die jährliche Pension beträgt 240 Thlr. Preuß. Cour. und wird in vierteljährlichen Raten im Voraus entrichtet. Die Zahl der aufzunehmenden Zöglinge ist auf sechzig beschränkt. Das Nähere über die Einrichtung und den Lehrplan der Anstalt enthält ein Prospektus, der in Posen in der Mittler'schen Buchhandlung zu haben und auch durch alle andere Buchhandlungen von Duncker & Humblot in Berlin für $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu beziehen ist.

Charlottenburg den 15. Juli 1835.

W. von der Lage.

Getreide- Marktpreise von Berlin, 16. Juli 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Ruß.	Bayr.	s.	Ruß.	Bayr.	s.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	15	—	—	—	—
große Gerste	1	2	6	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	5	—	1	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	28	9	1	20	—
Roggen	1	15	—	1	12	6
große Gerste	1	3	9	1	2	6
Hafer	—	28	9	—	26	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	9	—	—	6	—	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 10. bis 16. Juli 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 20 Rthlr. auch 21 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 19 Rthlr. 15 Sgr., auch 21 Rthlr.